



Wirtschaft – Bürgerversammlung zu Bioenergie in Kerzendorf

Bürger diskutieren Perspektiven zur Bioenergieversorgung in Kerzendorf / Erstes Arbeitsgruppentreffen vereinbart

Ludwigsfelde/ OT Kerzendorf Das Interesse an dem Thema „Möglichkeiten der Nutzung von Bioenergie in Kerzendorf“ ist groß. Mehr als 20 interessierte Kerzendorfer Bürger trafen sich jetzt zu einer Bürgerversammlung um mit Experten die Perspektiven eines Ausbaus von Bioenergie kennen zu lernen und zu diskutieren. Eingeladen hatte die Ortsvorsteherin Angelika Österreicher zusammen mit der Bioenergie-Region Ludwigsfelde.

Prof. Dr. Schmuck, Experte der Universität Göttingen zum Thema Bioenergiedörfer zeigte in einem Vortrag Chancen, Hemmnisse und Erfolge von Bioenergiedörfern in ländlichen Regionen Deutschlands auf. „Die Tage fossiler Energieträger sind aufgrund ihrer Begrenztheit, dem Preisanstieg für Öl und Gas und dem Klimawandel mit einhergehenden zunehmenden Extremwetterereignissen eindeutig gezählt. Viele Dörfer und Kommunen nutzen heute schon erfolgreich Erneuerbare Energien für ihre Strom- und Wärmeversorgung und erschließen somit neue Einnahmequellen“, so Prof. Schmuck. Vorläufige Berechnungen der Technischen Universität Berlin zeigen, dass Kerzendorf über ausreichend Biomasse und Holz verfügt um in einer eigenen Biogasanlage Strom zu produzieren und ins öffentliche Netz einzuspeisen. Zudem sind die Voraussetzungen für ein Bioenergiedorf gut. Prof. Schmuck betont: „Die Erfahrung anderer deutscher Bioenergiedörfer zeigt, dass Faktoren wie eine kompakte Dorfstruktur aber auch engagierte Ortsvorsteher und Bürger sowie ein gutes Miteinander im Dorf die Umstellung eindeutig begünstigt“. Außerdem melde ein ansässiger Unternehmer Interesse an der anfallenden Wärme für eine Fischzucht im Ort an.

Mehr als die Hälfte der Beteiligten der Bürgerversammlung war sich nach den Vorträgen und einer angeregten Debatte einig, dass die Gründung einer Arbeitsgruppe für die Weiterentwicklung zum Bioenergiedorf lohnt. Diese kann sich dann intensiv mit den aufgeworfenen Fragen und Unklarheiten beschäftigen. Speziell geht es um die Themen Finanzierung, Technik, Lieferverträgen für die Biomasse und Standortfragen. Insbesondere die langfristige Sicherheit der Biomasseversorgung ist noch zu erörtern. „Uns ist wichtig, dass sich jeder bei diesem Prozess beteiligen kann“, unterstrich Iris Feldmann, Projektleiterin der Bioenergie-Region Ludwigsfelde. Deshalb werde der Arbeitsprozess auch offen und transparent gestaltet. „Ziel könnte es sein, eine Genossenschaft zu gründen, um den Einwohnern ein Mitspracherecht zu sichern“ führt Prof. Schmuck fort. Gespannt sein können die Kerzendorfer nun auf eine anstehende Besuchsreise zu einer Modellanlage, die schon heute erfolgreich in der Bioenergiebranche tätig ist und das Konzept eines Bioenergiedorfs bis ins Detail veranschaulicht.

„Die nächsten Schritte sind klar absehbar“, so Ines Braune Projektmitarbeiterin von der TU Berlin. Als erstes müssen die Kerzendorfer entscheiden, ob sie nach einer unabhängigen Bioenergie-Lösung suchen. Fällt diese Entscheidung positiv aus, so beurteilt eine Machbarkeitsstudie den weiteren Weg – „denn es muss geklärt werden, ob so ein Projekt möglich ist und es sich rechnet“. Die Unterstützung durch das Projektteam der Bioenergie-Region Ludwigsfelde ist dabei bis 2012 gesichert. Der Netzwerkaufbau der Bioenergie-Region Ludwigsfelde wird von 2009 bis 2012 vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen des Wettbewerbs „Bioenergie-Regionen“ gefördert und zielt auf die energetische Nutzung von bisher ungenutzten Flächen



und - Reststoffen ab. Weitere Informationen unter www.bioenergie-region-ludwigsfelde.de
und www.bioenergie-regionen.de

Ass. iur. Iris Feldmann und MSc., Dipl.-Psych. Rachel Michels
Bioenergie-Region Ludwigsfelde
Potsdamer Str. 31
D-14974 Ludwigsfelde
E-Mail: r.michels@bioenergie-region-ludwigsfelde.de
Tel.: +49 3378 860-663
Fax: +49 3378 860-693

Ludwigsfelde, den 04.10.2010